

## RESÜMEE

0494

**Gábor ANDROVICZ**

ORCID: 0000-0002-3760-9712

**Opfer des Berufs. Heldentoten der Königlich Ungarischen Haupt- und Residenzstädtischen, das heißt Budapester Staatspolizei in der Zeit des Dualismus**

(15-26.p.)

10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.15-26P

Die Haupt- und Residenzstädtische Polizei war die erste Staatspolizei auf dem Gebiet der Heiligen Ungarischen Krone. Die im Jahre 1872 zeitweilig, dann im Jahre 1881 endgültig ins Leben gerufene Budapester Polizei war die größte Polizeiorganisation des Königreichs Ungarn. Wegen ihrer Lage und Rolle stand sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und deshalb entstanden zahlreiche Studien und Zeitungsartikel, die die Bearbeitung des Gegenstandes ermöglichen.

*Schlüsselwörter*

Budapester Polizei ; Polizistenwaisen und Polizistenwitwen ; ; Polizistentodesfälle ;  
Polizistenhelden im I. Weltkrieg ; Begräbnis und Gedenkstätten von Polizistenhelden

0495

**Imre BERKI**

ORCID: 0000-0001-8144-4751

**Heldentoten der Feuerwehr und Gedenken über sie**

(27-38.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.27-38P

In Ungarn wurden Bürgerschutz und Feuerwehr unter Nennung Katastrophenschutz zusammengeschlossen. Deshalb beschäftigt sich die Studie mit den Heldentoten der beiden Institutionen. Während der XIX. und XX. Jahrhunderte und der beiden Weltkriege, vom 1861 bis 2013 insgesamt in 150 Jahren, fielen 124 Personen in Ungarn zum Opfer des Berufs.

*Schlüsselwörter*

Katastrophenschutz ; Feuerwehr ; Bürgerschutz ; Feuerwerker ; Luftschutzdienstler

0496

**József DEÁK**

ORCID: 0000-0002-7661-4485

**Echo von Besetzung der Tschechoslowakei in der Presse des Innenministeriums**

(39-48.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.39-48P

Im Jahre 1968 besetzten die Truppen des Warschauer Vertrages die Tschechoslowakei. Mit diesem ungewöhnlichen Ereignis mußten auch die ungarischen Zeitungen sich beschäftigen. Im Falle der zum Anziehungskreis des Innenministeriums gehörenden Zeitschriften muß man in Betracht nehmen, daß die ungarischen Ordnungsorgane in irgendwelcher Form an der Intervention teilnahmen. Dabei mußte die ganze ungarische Presse im allgemeinen, der Fachpresse des Innenministeriums im besonderen nach den Erwartungen der Sowjetunion, das heißt Rußlands sich richten. Von den prinzipiellen Grundlagen über die Mitteilung der Ereignisse, mit der Terminologie schließend untersucht die Schrift die Widerspiegelung dieser Intervention in der Presse des Innenministeriums.

*Schlüsselwörter*

Zeitschrift *Belügyi Szemle* ; Grenzwache ; Zeitschrift *Hazáért* ; Brachialgewalt ; Zeitschrift *Magyar Rendőr*

0497

**Sándor FÓRIZS**

ORCID: 0000-0001-6019-3295

**Ungarische Grenzwache und der Einmarsch in Tschechoslowakei vom Jahre 1968**

(49-58.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.49-58P

Im August 1968 vollbrachten mehrere Mitgliedstaaten des Warschauer Vertrages eine Militärintervention in der Tschechoslowakei. Gegenwärtige Veröffentlichung untersucht die Rolle und Tätigkeit während dieser Ereignisse auf dem Wege der Analyse der im Ungarischen Nationalarchiv auffindbaren Dokumenten. Verfasser stellt die Vorbereitung der Führung der Grenzwache zur Sicherung des Grenzübertrettes, die verwendeten Führungs- und Dienstvollführungsmethoden, die Ordnung der Gruppierung der Kräfte, die stattgefundenen Ereignisse dar. Wort fällt über die im Innern des Landes vorgenommenen Maßnahmen und die Reagierung einiger Nachbarstaaten auf die Geschehenen.

*Schlüsselwörter*

Grenzwache ; Grenzübertritt ; Grenzsperr ; Grenzzone ; Einmarsch nach Tschechoslowakei 1968

0498

**János Suba**

ORCID: 0000-0002-2310-7746

**Kartenversorgung der ungarischen Division der in die Tschechoslowakei einmarschierten Interventionsarmee**

(59-68.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.49-58P

Die Truppen des Warschauer Vertrages besetzten – als Ergebnis eines zum Manöver maskierten Aufmarsches – Tschechoslowakei. Darin nahmen auch die dazu bestimmten Formationen der Ungarischen Volksarmee. Ihre Aufgabe war die Besetzung des südlichen Streifens des Oberlandes. Im Interesse der Vollführung wurden die betroffene Truppenteile der Ungarischen Volksarmee mit Karten von verschiedenem Maßstabe zwar versorgt, war aber diese Versorgung ziemlich mangelhaft. Der Schwierigkeiten der Kartenverpflegung zum Trotz – infolge der selbstlosen Dienstvollführung von hohem Niveau der Soldaten – führten ihre Aufgaben um einen Preis minimaler Verluste aus. Der Kartographische Dienst der Ungarischen Volksarmee wurde unter Beachtung der Erfahrungen der Besetzung vom Jahre 1968 neugebildet.

*Schlüsselwörter*

Kartographischer Dienst der Ungarischen Volksarmee ; Einmarsch nach Tschechoslowakei vom Jahre 1968 ; „Zala“ Militärübung von Ungarischen Volksarmee ; Kartenversorgung des Manövers „Zala“ ; Militärgeographie des Oberlandes

0499

**Andrea SZABÓ**

ORCID: 0000-0002-8224-4089

**Heldentoten vom I. Weltkrieg der Königlich Ungarischen Finanzwache und Gedenken über sie**

(69-84.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.69-84P

Während des I. Weltkrieges nahm der bei den Grenzabteilungen Dienst leistende Personalbestand vom Anfang an teil. Wegen ihrer Ortskenntnis nahm man sie im Laufe der Grenzkampfhandlungen mit Vorliebe in Anspruch. Die Finanzwachmänner nahmen an der Begleitung von Kriegsgefangenen, Bewachung von Anlagen und Zuggarnituren. In der Finanzwachkaserne unter Mathiasgasse 16 wurde ein Marmorgedenktafel dem Andenken von 236 im Militär- oder Finanzwachdienst gefallenen Finanzwachmänner errichtet. Die Nummer vom 1. November 1926 des *Pénzügyőrségi Szaklap* veröffentlichte einen ausführlichen Bericht über das Ereignis mit dem Titel „Enthüllung des Gedenktafels“. Die Sammlung des Museums für Geschichte der Finanzwache und Steuerung verwahrt dieses zeitgenössisches Blatt, mit zahlreichen anderen Blättern der Fachpresse unserer Körperschaft. Von diesen Blättern stellt sich heraus, daß die Körperschaft die Kriegswitwen und Kriegswaisen nicht alleine ließ, sondern mit finanzieller Unterstützung für sie Sorge trug.

*Schlüsselwörter*Königlich Ungarische Finanzwache ; Heldentoten ; *Pénzügyőrségi Szaklap* ; Gedenktafel der Heldentoten der Finanzwache ; Königlich Ungarische Zollwache

0500

Zsolt ZÉTÉNYI

ORCID: 0000-0002-5522-1375

**Die Angelegenheit des sowjetischen (russischen) Heldendenkmals vom Freiheitsplatz**  
(85-111.p.)

DOI : 10.31627/RTF.XXIX.2019.57N.85-111P

Der Budapester Freiheitsplatz und seine unmittelbare Umgebung ist Plazierungsort der an Unterdrückung und Freiheit erinnernden Symbole des Ungarntums seit dem XIX. Jahrhundert. Anfänglich wurde das „Neugebäude“ als Sinnbild der österreichischen Unterdrückung im ungarischen Allgemeinbewußtsein betrachtet. Nach dem Abbruch dieses Kunstbaus gab aber die ungarische Nation dem Raum neuen Sinn dadurch, daß sie das Gelände mit die Idee der nationalen Unabhängigkeit und Freiheit tragenden Bezeichnungen und Sinnbildern bereicherte. Einer der Teile dieser Einheit war das sogenannte Trianondenkmal. In der Nähe dieses Denkmals, an der Stelle des sogenannten Trianonblumenbeetes – das seit dem letzten Drittel des XIX. Jahrhunderts für ein „Freiheitskampfdenkmal“ freigehalten war – brachte man im Jahre mit dem Entschluß und Aufsicht der die Hauptstadt erobernden sowjetischen (russischen) Streitmacht das den Ruhm der siegreichen Großmacht verkündende Denkmal. Dieses Denkmal hat auch einen politischen Sinn, weil es neben dem über deutsch-ungarischen Wehrmächte davongetragenen Sieg zugleich auch die Geschichtsbetrachtung der ungarländischen Linke unterstützt. Die verkündet nämlich, daß das Land in den Zeiten vor 1945 in Knechtschaft lebte, und das Zeitalter der Freiheit kam durch den Einmarsch der auch die bolschewistische Willkürherrschaftideen vertretende sowjetische (russische) Armee. So zeigt es am Platze heute eine sinnlose und unannehmliche erinnerungspolitische Lage das gleichzeitige Bestehen des die Besetzung vom Deutschen Reich des Jahres 1944 brandmarkenden Denkmals und die Unterjochung vom Sowjetischen (Russischen) Reich von den Jahren 1944–1945 rühmenden Monuments.

*Schlüsselwörter*

„Neugebäude“ ; Trianondenkmal ; sowjetisches (russisches) Heldendenkmal ;  
Gedenkstätte vom Heldenplatz ; russisch-ungarisches Kriegsgräberabkommen